

Die Einnahmen von 1312 sind in Tabelle 8 insgesamt eingeklammert, weil die Rechnung dieses Jahres nicht vollständig überliefert und das Ergebnis daher mit anderen Jahren nicht unmittelbar vergleichbar ist. Will man trotzdem eine Vorstellung vom Ernteausschlag gewinnen, so vergleicht man am besten die Summen, die sich aus dem erhaltenen Teil der Rechnung von 1312 gewinnen lassen, mit dem entsprechenden Rechnungsabschnitt von 1311 (Honrode bis Weferlingen) und dem gleichen Teil des Verzeichnisses von 1320⁶⁸ (s. Tabelle 9).

Der Vergleich wird dadurch etwas beeinträchtigt, daß 1311 Klein-Dahum – aus was für Gründen auch immer – fehlt; letztlich fällt das freilich kaum wesentlich ins Gewicht, weil das Kapitel dort bloß geringen Besitz gehabt hat. Auf jeden Fall läßt sich aus Tabelle 9 ableiten, daß 1312 die Ernte besonders gut ausgefallen sein muß, ungefähr so gut wie 1301 und 1302.

In Tabelle 8 ist das Jahr 1304 überhaupt nicht berücksichtigt, weil aus diesem Jahr nur ein Fragment überliefert ist, welches weniger als die Hälfte einer normalen Rechnung enthält. In Tabelle 10 sind nun die Getreideeinnahmen zusammengestellt, die das Kapitel in den Jahren 1301 bis 1304 und 1311 aus den Orten bezog, welche in dem Fragment von 1304 stehen. Hier zeigt sich, daß auch 1304 kein schlechtes Jahr gewesen ist.

Wie im Fall der Tabelle 6 könnte man gegen Tabelle 8 einwenden, daß die Besitz- und Hufengrundlage, auf der die Korneinnahmen erzielt wurden, über die Jahre hinweg nicht gleich geblieben sei und daß man infolgedessen an dieser Statistik die Qualität der Ernten nicht ablesen könne. Um dem Einwand zu begegnen, seien in Tabelle 11 die Einnahmen aus denjenigen Orten zusammengestellt, die in sämtlichen Getreideabrechnungen des 14. Jahrhunderts vorkommen.

⁶⁸) Es sind hier nur die Orte berücksichtigt, die auch 1312 vorkommen.

⁶⁹) Außerdem 4 m 2 tal 6 s = 8 tal 6 s; entspricht ca. 10½ chor. trit.; die Weinernte könnte demnach auf 152 chor. veranschlagt werden.